

Einzigartiges Instrument



Optisch und technisch wiederhergestellt präsentiert sich die Klais-Orgel von St. Stephanus in voller Pracht. Bild: Grünebaum

Prächtige Orgel erklingt wieder

Beckum (gl). Wenn am wochenende die Orgel in St. Stephanus wieder ertönt, wird nicht nur eine der größten Orgeln Westfalens, sondern auch eine der wenigen spätromantischen pneumatische Kegelladenorgeln erklingen, die die Zeiten überdauert hat.

Eine Orgel von einzigartigem historischen Wert, wie der Musikwissenschaftler Prof. Dr. Hermann Busch 1983 in einem Gutachten schreibt. Zudem bleibt mit dem von Mencke geschaffenen Prospekt der Stadt Beckum ein Kunstdenkmal erhalten, das weit und breit seinesgleichen suche. Das alles vor dem Hintergrund, dass es vor 30 Jahren ernsthafte Versuche gab, diese Orgel durch einen Neubau zu ersetzen.

Nicht nur Anton Arnsberg würde sich über den Erhalt der Orgel gefreut haben: Über 30 Jahre lang war er Organist an diesem Instrument, das er regelrecht geliebt hat. Von 1910 bis in die Zeit des Zweiten Weltkrieges, als er seinen Posten aus Altersgründen an Heinz Fütting abgeben musste, hat Arnsberg mit Leidenschaft diese Orgel gespielt.

Doch nicht nur im Orgelspiel, auch als Chorleiter und Komponist hat er sich hervorgetan. 25 Jahre dirigierte er den Männer-

gesangsverein und war schließlich sein Ehrenvorsitzender. Auch als Komponist hat er sich ein Denkmal gesetzt, als er den bekannten Beckumer Karnevalsschlager „Wenn Rumske di der Kater schreit“ vertonte. In der Kriegs- und Nachkriegszeit war Anton Arnsberg wieder gefragt und als „hauptamtlicher Organist im Ehrenamt“ an St. Stephanus tätig, bis Heinz Fütting aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte.

Früher waren die Organisten noch auf Blasebalgtreter angewiesen, bis schließlich die Elektrik ihren Einzug gehalten hat. Nicht allein sein Alter hat dem Instrument im Laufe der Jahrzehnte zugesetzt. Schäden infolge des Sandstrahlens beim Kirchenanstrich und die Zufuhr von kalter oder feuchter Luft

machte dem Innenleben zu schaffen. Hinzu kamen die Reparaturen am Kirchturm, als 1997 eine Betonmischung mit Hochdruck in das Mauerwerk gepresst wurde. Der Mörtel gelangte bis unmittelbar an die Pfeifen und richtete durch chemische Ausdünstungen schleichende Schäden an. So wurden mit der Zeit die Ledermembranen porös, so dass bald einzelne Pfeifen nicht mehr gespielt werden konnten, wie Kantor Mürrmann schon 2004 festgestellt hat.

Hugo Schürbüscher





4498 Orgelpfeifen werden mit eigener Luftzufuhr bedacht.



Diese Pfeifen warten auf ihren Einbau.

Hintergrund

Ein spezielles Geheimnis birgt die Orgel von St. Stephanus. Wie ein Musikliebhaber festgestellt hat, befindet sich hinter dem Prospekt, innerhalb der Orgel, eine kannelierte verzierte Säule mit Kapitell, die als tragendes Element vor 200 Jahren offen-

sichtlich eine Wiederverwendung gefunden hat. Stammt sie von einer Vorgängerorgel oder gar von einem der früheren Hochaltäre? Hinweise könnte hier wohl nur eine wissenschaftliche Untersuchung zur Datierung bringen.